

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Anzeigen für die dreigeteilte Zeitzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Anzeigenpreis: Durch die Ausländer u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenw., Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

# Danziger General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:  
Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen u. dergl. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenerg oder Nachleseung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Beneke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Beneke, sämtlich in Danzig.

Nr. 286

Danzig, Dienstag, 7. Dezember 1926

13. Jahrgang

## Politische Rundschau.

Reichsanzler Dr. Marx am 7. Dezember in Paderborn. Reichsanzler Dr. Marx fährt am Dienstag nach Paderborn, wo er an einer Zentralvorstandssitzung des Volksvereins für das katholische Deutschland teilnehmen wird. Am Mittwoch findet hier eine große Kundgebung statt, in der der Reichsanzler sowie auch der Führer der Bayerischen Volkspartei, Domkapitular Dr. Leicht, sprechen werden.

Eine deutscher Reparationsbau in Jugoslawien. Der jugoslawische Ministerrat beschloß, das Angebot deutscher Industrieller, die große Donaubrücke bei Pančevo, die Belgrad mit Pančevo verbindet, auf Rechnung der Reparationen zu erbauen, anzunehmen. Der Vertrag wird in den nächsten Tagen unterzeichnet und mit dem Bau im Frühjahr begonnen werden. Die Brücke wird rund 200 Millionen Dinar kosten.

Ernennung eines Schiedsrichters zur Berechnung der Dawes-Anuitäten. In der über die Berechnung der Dawes-Anuitäten im Zusammenhang mit den Kosten der Ruhrbefreiung entstandene Streitfrage, welche demnächst vor dem Haager Schiedsgerichtshof behandelt werden soll, wurde Herr R. J. H. Patijn durch die deutsche, französische und belgische Regierung zum Schiedsrichter ernannt. Herr Patijn ist Holländer.

Eine Danziger Denkschrift für Genf. Der Danziger Senat hat über das Sanierungsprogramm des Völkerbundes eine Denkschrift ausgearbeitet, in der er Vorschläge zur Abdeckung der Danziger Schulden macht.

Der Monatsbericht der Reichspost für Oktober. Die Deutsche Reichspost veröffentlicht ihren Monatsbericht für Oktober 1926. Danach hat sich der Verkehr in fast allen Geschäftszweigen gehoben und teilweise höhere Monatsziffern erreicht als in den vorausgegangenen Monaten des Wirtschaftsjahrs.

Rückkehr Dr. Luthers nach Deutschland. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, hat der frühere Reichsanzler Dr. Luther vor dort aus die Rückreise nach Deutschland angetreten.

Justizminister Dr. Alm Zehnhoff 50 Jahre im preußischen Justizdienst. Die Zentrumsfraktion des Preußischen Landtags hat an den preußischen Justizminister Dr. Alm Zehnhoff folgendes Glückwunschrössen gefunden: "Hochverehrter Herr Minister, lieber Herr Kollege! Die fünfzigste Wiederkehr des Tages Ihres Eintritts in den preußischen Justizdienst gibt der Zentrumsfraktion des Landtags willkommenen Anlass, Ihnen Ihre herzlichsten Glückwünsche darzubringen. Mit diesen Glückwünschen verbindet sie den aufrichtigsten Dank für die durch Ihre langjährige Ministerschaft dem Staate geleistete wertvolle Arbeit." Auch der Reichspräsident hat ein Glückwunschtelegramm gesandt.

Schwierigkeiten der deutsch-tschechischen Regierung. Die bisher ausgebliebenen Erfolge der Mitarbeit der deutschen Minister in der tschechoslowakischen Regierung haben in den deutschen Regierungsparteien eine gewisse Unruhe hervorgerufen, die sich in einzelnen Reden und gestern auch in Auftreten des Senators Hilgenreiner im Budget-Ausschuss ausdrückt, der das Verbleiben der Christlich-Sozialen Partei in der Regierung von der Einstellung deutscher Beamter in die Zentralämter und von der parlamentarischen Regelung der Sprachenfrage abhängig mache.

Die Londoner Industriellenbesprechungen. Der Bericht über die Besprechungen des ersten Tages zwischen den britischen und deutschen Industriellen besagt, daß die beiden Delegationen übereingekommen sind, den beiderseitigen Regierungen Vorschläge zu unterbreiten für ein Abkommen, das die Frage der Doppelbesteuerung der Industrie regeln soll. Dabei ist man übereingekommen, daß unter den gegenwärtigen Umständen eine detaillierte Erörterung der Zölle unratfähig und vorzeitig wäre. Subsidien oder staatliche Unterstützungen für gewisse Industrien würden im Prinzip als gefährlich erklärt.

Italienisch-türkische Annäherung. In der letzten Zeit ist eine nicht zu verkennende Wendung in den türkisch-italienischen Beziehungen eingetreten. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, ist beschlossen worden, demnächst eine türkisch-italienische Bant zu gründen. Gleichzeitig wird bekannt, daß die türkische Regierung sich bereit erklärt hat, Italien verschiedene wichtige Konzessionen in der Türkei zu gewähren.

## Soziale Fragen.

Der Gesetzentwurf über die Reichswohnungszählung. Für Beginn des nächsten Jahres ist, um für die Zwecke der Wohnungspolitik ausreichende Unterlagen zu erhalten, eine Reichswohnungszählung vorgesehen. Der Gesetzentwurf liegt zurzeit dem Reichsrat vor. Gezählt wird in allen Gemeinden von 2000 Einwohnern und mehr, im Gegensatz zu der Reichswohnungszählung von 1918, in der die Grenze auf 5000 festgesetzt war.

Tuberkulosebekämpfung in der Provinz Hannover. Auf Veranlassung des Hannoverschen Provinzialvereins zur Bekämpfung der Tuberkulose hat sich eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, die zweckmäßige Maßnahmen zur erfolgreichen Bekämpfung der Tuberkulose in der Provinz Hannover treffen soll. Der Arbeitsgemeinschaft gehören alle Behörden, Ärzte und Wohlfahrtsverbände Hannovers an.

Eine neue Streikwelle in Polen. Im sozialen Leben Polens ist mit wichtigen Ereignissen zu rechnen. Eine ganze Reihe von Streiks sind bereits ausgebrochen, während andere in Aussicht stehen. So haben die Arbeiter der polnischen Naphtha-

industrie den Streik ausgerufen. Die Warschauer Bäder proklamieren einen Proteststreik, da ihre Forderungen auf Abschaffung der Nacharbeit abgelehnt worden sind.

## Tagungen des In- und Auslandes.

Eine Siedlungswoche in Leipzig. Der Rat der Stadt Leipzig macht die Mitteilung, daß im Rahmen der Leipziger Frühjahrsmesse 27 eine Leipziger Siedlungswoche veranstaltet werden wird. Anschließend an die Internationale Städtebau-Ausstellung in Wien, deren Material nach Leipzig kommt, wird eine Reihe von Vorträgen veranstaltet werden.

Königsberger Ostmesse. Die Königsberger Frühjahrsmesse, die 14. Deutsche Ostmesse, findet vom 20. bis 23. Februar 1927 statt. Die 15. Deutsche Ostmesse, die vom 21. bis 24. August stattfindet, wird als Herbstmesse wieder mit einer großen Landwirtschafts-Ausstellung verbunden sein.

## Von deutschen Weihnachtsmärkten.

Vom Kindergarten- und Weihnachtsmarkt, von buntem Laut und frohem Kinderlachen.

Von den deutschen Jahresmärkten darf der Weihnachtsmarkt als "königlich" bezeichnet werden; denn ihn verklären die lichten Strahlenkerzen, die das Christkind in der Adventszeit für die ganze Christenwelt entzündet und mit denen die hohe Himmelskönigin Liebe einmal im Jahre alle, auch die verstötztesten Menschen unter ihrem Herrscherstab zwingt.

Mir ist, als wäre ich über die Brücke geschritten, die aus der Gegenwart in die Vergangenheit zurückführt, als ich auf der Reise durch die deutschen Weihnachtsmärkte Nürnberg, die Stadt Hans Sachsen, betrete. Dicht aneinander gedrängt, von dem heimlichen Zauber alter Städte umwohn, hocken die Häuser zusammen. Hier und da drängt sich eins stolz hervor und giebt aus den zahlreichen Augen seiner Dachfenster wie hochmütig auf den kleinen Nachbar herab, der sich stützend anlehnt. Rechts und links der großen Straße, die vom Bahnhof herauftaucht, dasselbe Bild, und nicht leicht ist es oft, zu unterscheiden, ob es alte Häuser oder nur solche sind, die zur Erhaltung des Gesamtbildes im alten Stil gebaut sind. Man könnte viel erzählen von diesem Schätzlein deutscher Städte und würde nicht müde werden, von seinen verschlungenen kleinen Gassen, alten Kirchen, historischen Brücken, dem schönen Brunnen und den leichten romantischen Überresten des Stadtgrabens zu träumen. — Aber es ist Kindergarten in Nürnberg, und damit geht ein Stück stolzer Geschichte dieser Stadt durch die trüben Nebeltage der Gegenwart.

Ein bunt Gewimmel auf dem Hauptmarkt! Farbig aneinander gereiht: Zelt an Zelt, Buden an Bude, Stand an Stand. Hier werden Nürnberger Lebkuchen, die schon im vierzehnten Jahrhundert dieser Stadt Weltruf verschafft, dort Haushaltungssartikel, bunte Gewänder, Mützen, wunderbare Spiken-Klöppeleien, kurz alles, was die Industrie und der Heimleib dieses Landes schaffen, feilgehalten. Nicht zu vergessen die vielfestliche Welt der Spielwaren, von denen vornehmlich Blechwaren in Nürnberg ihre Geburtsstätte haben und von hier in alle Welt hinausgehen: Stabil-Baukästen, Automobile, Flugzeuge, Motorräder, Eisenbahnen mit allem Zubehör, Puppengeschirre, Puppenstuben und Puppenmöbel, Türlchen mit frummen Säbeln, Indianerstäben, Musikinstrumente, Trompeten und Trommeln, Ritterrüstungen und — sogar Bleifledermaus und Blechkannen.

Nürnberger Land! Aber der Marktbesucher gewinnt Freude an diesem Land, wenn er auch nicht so hell aufzurässt wie Klein-Hänschen, der mit leuchtenden Augen die über den Budenstisch dahinbrausende wilde Jagd einer indianischen Reiterschar verfolgt oder beim Anblick einer mit allem modernen Hausrat ausgestatteten Puppenküche die in den kleinen Trautel sich regenden ersten Hausfrauengefühle teilt, wenn sie in laute Bewunderung ausbricht und begehrlich die kleinen Kinderhändchen ausstreckt. — Kindersehnen, Kinderhoffen!

Zwei Tage später stehe ich im Gewirr des Krippe-Marktes in München. Anders sein Gesicht, und doch auch hier ein heimliches Klingen aus der Tiefe, nur wahrnehmbar dem aufmerksamen Bedachter. Rückterner zwar der Nahmen, der diesen Markt umgibt: Hohe Steinhäuser ohne Stilkenntnis, Mietskasernen, Geschäftsvorlehr auf der breiten Sonnenstraße; aber auch hier ein Hauch vom Glanze des Christstoffs.

Hier lebt noch die alte Krippe, die lange da war, ehe die

grüne Dame ihren Einzug hielt. Alljährlich wird sie wieder mit neuer Liebe und Sorgfalt aufgebaut. Mit der heiligen Familie im leeren Stall beginnend, kann man die Krippe von Weihnacht zu Weihnacht ergänzen. Zuerst durch Schafe und Esel, dann durch Hirten und Engel, weiter die heiligen drei Könige mit ihren reichen Gaben des Orients, bis sie zu einer großen Schau der Christusgeschichte angewachsen ist.

Zum tieferen Verstehen dieses Weihnachtsgeschahens nehme ich eine Woche später ein drittes Bild in mir auf. Berliner Weihnachtsmarkt! Hier ist es schwer, den harmonischen Dreiklang zur Poesie der süddeutschen Christmärkte zu finden; denn die Zeiten sind längst vorüber, in denen der Berliner Weihnachtsmarkt das traute

Wahrzeichen der Gemütllichkeit war. Die "Dreierschäfchen" und "Sechserhampelmänner" sowie der Vogel, der "vorne nicht und hinten nicht", und ähnliche Herrlichkeiten sind dem modernen elektromechanischen Zeitalter gewichen. Schon lange vor den Adventssonntagen haben die großen Spielwaren-Ausstellungen der Warenhäuser und Spezialgeschäfte die Schaufuß der Kleinen gestillt und tausend Hoffnungen und Wünsche geweckt. Aber trotz allem fehlt es auch hier nicht an Stimmungsbildern. — Und wer im hastenden Getriebe der Großstadt während der Abendstunden auf der Königstraße am Rathaus oder der Warschauer Straße im Osten oder am Alexanderplatz durch die Schaustände der Straßenverkäufer schlendert, sieht auch hier noch leuchtende Kinderaugen und Freude am bunten Land.

Gewaltig ragt in Hamburg ein Mahnzeichen aus buntem Häusergewirr in den nebelvollen Dezembertag hinein und entbietet dem von den St. Pauli-Landungsbrücken kommenden einen Gruß aus Deutschlands großer Zeit. Bismarck, der eiserne Kanzler, ist es, der hier unerreichbar auf Treiben der Hamburger Bevölkerung und vieler, vieler Besucher herabblickt, die aus den norddeutschen Städten gekommen sind, um auf dem Heiligengeistfeld ihren traditionellen Dom zu machen.

Hamburger Dom! Der große internationale Weltkirmesplatz St. Pauli kann mit dem "Dom" nicht konkurrieren; denn Hamburg feiert durch ihn seine Weihnacht. Das Gesicht dieses Weihnachtsmarktes trägt die Prägung der Großhafenstadt. Unübersehbare Menschenmengen, drängend und schiessend, unzählige Schaubyuden, Volksbelustigungen, Plüscher, Verkaufstände, Lachen und Lustbarkeit, trotz des kalten, nassen Winternebels, der über diesem Tun lagert. Er tut der allgemeinen Freude keinen Abbruch; denn der Hamburger ist gewohnt, sich den scharfen Wind um die Nase wehen zu lassen. So glanzvoll, staunenswert und gigantisch aber auch die vielen Dinge, die es hier zu schauen gibt, sein mögen, sie können die Märchenporten nicht überstrahlen, die mit das helle Kinderlachen und leuchtende Bubenauge spielsweise bei bestinnlicher Betrachtung einer Weihnachtskrippe auf dem Krippe-Markt in München erschlossen.

Freilich, nicht lange mehr, da strahlen im hellen Kerzen-Glanze die grünen Tannen aus dem Thüringer Wald, Sauerlande und Harz im stolzen Patrizierhause an der Alster wie in der Wohnstube des armen Hosenarbeiters auf der Brüderstraße oder im Althamburger Bierel, und Kinderherzen jubeln und lachen, der Weihnacht entgegen.

Wendrich.

## Fordert die Wohlfahrtsmarken!

Die Spartenorganisationen der Industrie, des Handels, der Banken, des Handwerks und der Landwirtschaft erlassen einen gemeinsamen Aufruf, in dem sie ihre Mitglieder zum Verbrauch der am 1. Dezember von der Reichspost herauskommenden vier neuen Wohlfahrtsbriefmarken auffordern.

In dem Aufruf heißt es u. a.: "Trotz weitgehender Fürsorge der öffentlichen Körperschaften sind auch in diesem Winter noch Zehntausende von Hilfsbedürftigen auf ergänzende Mittel angewiesen, die der Wohlfahrtspflege durch freiwillige Spenden zufließen. Der notleidende Mittelstand, Erwerbsunfähige und Kinder, die Familien der Erwerbslosen müssen in vielen tausend Fällen die freie Liebäuglichkeit in Anspruch nehmen. Auch in Deutschland ist es wie im Auslande gelungen, beträchtliche Mittel durch den Vertrieb von Wohlfahrtsbriefmarken aufzubringen. In den beiden letzten Jahren wurde ein Ertrag von 2½ Millionen Reichsmark erzielt. Dieser Erfolg ist nur durch die Unterstützung weiterer Kreise der Wirtschaft möglich gewesen. Am 1. Dezember gibt die Reichspost vier neue Wohlfahrtsbriefmarken heraus, deren Ertrag der Deutschen Not hilfe, der zusammenfassenden Hilfsorganisation der gesamten Wohlfahrtspflege, zufliest und für ergänzende Fürsorge im ganzen Reichsgebiet verwendet wird."

Wir fordern unsere Mitglieder auf, durch Verbrauch von Wohlfahrtsbriefmarken nach ihren wirtschaftlichen Kräften überall zum Gelingen des großen Hilfswerkes beizutragen. Die Marken sind bei allen Wohlfahrtsorganisationen und bei sämtlichen Postämtern zu beziehen."

Abänderung der Bestimmungen über Anmeldung von Gebrauchsmustern. Wie das Reichspatentamt mitteilt, können als Abbildungen jetzt wieder Lichtbilder dienen. Sie müssen schärfere dünne Linien auf weißem Grunde zeigen und im übrigen den für die Zeichnungen auf Papier oder Leinen bestehenden Bestimmungen entsprechen, insbesondere die für Zeichennpapier vorgeschriebene Größe (297/210 Millimeter) befreien.

Mittelungen der Reichspost. Von 1. Dezember an sind in Verkehr zwischen Deutschland und Großbritannien auch Nordirland auch Gebührenzettel zu Paketen zugelassen, die durch Vermittlung von britischen Postanstalten ausgetauscht werden. Der Absender solcher Pakete kann sonach verlangen, daß die Sendung dem Empfänger frei von Zoll- und sonstigen Gebühren ausgetauscht wird. Die Briefe werden später von ihm eingezogen. Im Verkehr mit der Schweiz sind vom 1. Dezember an Briefumschläge mit Anschriftenaufdruck nicht mehr zur Beförderung gegen die Drucksachengebühr zugelassen. Ferner werden Zeitungen und Zeitschriften nach dem früheren deutschen Schutzgesetz Long-Schweitz, franz. Verwaltung — nicht mehr gegen die ermäßigte Drucksachengebühr befördert.

# Aus dem Freistaat.

## Die Danziger Fragen in Genf.

Nach den ergänzenden Erläuterungen, die von den Danziger Delegierten in Genf im Finanzausschuss über die neuesten Danziger Maßnahmen der Verwaltungsreform ergeben wurden, hat der aus Melchor (Deutschland), Niemeier (England) und Ten Meulen (Holland) bestehende Untersuchungsausschuss gestern mit der Beratung technischer Einzelheiten begonnen.

Die Verhandlungen werden die ersten Tage der nächsten Woche beanspruchen, sodass mit der vom Völkerbundrat zu erwartenden Empfehlung der freien Auslegung einer internationalen Anleihe für Danzig in Höhe von 30 Millionen Danziger Gulden nicht vor Mittwoch oder Donnerstag gerechnet werden kann.

Gleichzeitig haben auf Vermittlung des Völkerbundskommissars die Verhandlungen gewisser Zollseagen zwischen Danzig und Polen begonnen, die mit der geplanten Einführung des Tabakmonopols zusammenhängen und sich aus der zwischen Danzig und Polen bestehenden Zollunion ergeben.

## Städtische Wintersportanlagen.

Die städtische Geschäftsstelle für Leibesübungen teilt uns mit, dass alle Vorbereitungen für die Wintersaison auf den städtischen Anlagen getroffen sind. Von Eisbahnen sind dies in erster Linie die 10000 qm große Fläche der Tennisplätze an der „Sport halle“, die zur Spritzbahn umgewandelt wird. Die Anlage ist erheblich verbessert worden, namentlich sind durch den Anbau der Döcknitz neben der Möglichkeit zur Einnahme alkoholfreier Erfrischungen heizbare Garderoben und Nebenräume gewonnen worden, so dass für die Eisläufer die Anforderungen großstädtischer Bahnen erfüllt werden. Für die Niederdadt ist die Fläche des Umlinters an der Kampfbahn Niederdadt mit rund 8000 qm. bestimmt. Auch dort ist die Beleuchtung verbessert und für die Bequemlichkeit der Eisläufer eine Wärmehalle mit Garderobe-Ablage erbaut worden. Die beliebte Tourenbahn der Mottlau nach Krampe ist wieder einem Pächter übergeben, der sie in Betrieb zu halten hat.

Viel ist in diesem Herbst auch für die Rodelbahnen geschehen. Am Bischofsberg (Start Stolzenberger Fahrrstraße) wurde die ca. 600 Meter lange Bahn an den steilen Stellen durch Kurven-Ueberhöhungen sportgerecht gemacht und entspricht nun allen Anforderungen der Sicherheit. Auch der Fußweg an der Bahnseite zum Hinaustransport der Schlitten ist in Ordnung gebracht, und gut passierbar. Besonders umfassend ist an der

ca. 800 Meter langen Waldrodelbahn Oliva (vom Wächterberg nach der Bergstraße) geschafft worden. Alle Kurven wurden neu überhöht und die Bahn an den schmalen Stellen erweitert. Sie führt durch einen der schönsten Wald-Teile Olivas und kann als die reizvollste Rodelbahn in der Danziger Stadtgemeinde bezeichnet werden. Vom Ziel ist ein neuer, verkürzter Zuweg zum Start angelegt worden, der an den steilen Stellen ein Holzgelände er hat und den Aufstieg auch bei vereistem Boden ohne Anstrengung ermöglicht. Am Start ist mit dem Bau einer hölzernen Unterkunftshütte begonnen worden, die den Rodeln und der Aussicht Schutz bietet, und auch im Sommer als offene Halle den Wanderern Rastgelegenheit geben soll. Im nächsten Winter soll in der Nähe noch eine Kinder-Rodelbahn eingerichtet werden.

In Langfuhr scheiterte die Anlage einer Rodelbahn vom Walde hinter dem Gutenberg-Hain nach dem Gelände am Kronprinzen-Realgymnasium an dem Widerstand des Pächters des anliegenden Privatlandes. Die Rodelbahn von der Königshöhe nach dem Jäschenthal wurde von der städtischen Geschäftsstelle für Leibesübungen nicht übernommen, weil die Forderung einer absolut betriebsicherer Lintenführung nur nach Ausholzung von Bäumen, deren Verlust an dieser Stelle bedauerlich gewesen wäre, erfüllbar war. Auch die Olivaer Wünsche wegen Anlage einer Eisbahn auf einem Leichbeden im Agl. Garten sind noch unerfüllt. Die Verhandlungen wegen Freigabe der Fläche schweben noch.

## Arme kleine Ditta!

Roman von Erich Ebenstein.  
Copyright by Greiner & Comp., Berlin B 30.  
(Nachdruck verboten.)

### 2. Fortsetzung.

Ditta war enttäuscht, als sie in ein nichtssagendes, barloses Gesicht mit schlafigen, blauen Augen blickte. Auch Hemsps trodene, wortlose Art, die sich darauf bejähnte, ein paar Fragen zu stellen und dann, scheinbar gelangweilt, ihren Ausführungen zuzuhören, enttäuschte sie. Sie konnte durchaus nichts von dem gerühmten Scharfsinn an ihm entdecken.

„Seine Frage“, nachdem sie ihm alles erzählt, was sie selbst wußte, schienen ihr vollenbs belanglos.

„Wie der Arzt hieß, der Ihren Mann behandelt habe? Wo die Wohnung lag, aus der Herr Gertendorfer verschwunden war? Ob Fräulein Wendler männliche Verwandte oder vielleicht einen Geliebten besitzt?“

„Leideres bestimmt nicht!“ versicherte Ditta, beinahe empört über die Frage, „Fräulein Wendler hatte im Gegenfall einen Hang zu Männerfeindlichkeit und Choseien.“

„Dann besitzt Fräulein Wendler also vielleicht doch wenigstens männliche Verwandte hier am Ort?“ fragte der Detektiv weiter.

„Nein. Der einzige Verwandte, den sie überhaupt noch besitzt — oder wenigstens befazt, denn vielleicht ist er längst gestorben — war ein älterer Bruder namens Gustav, der indes schon vor Jahren nach Chicago auswanderte. Was aus ihm geworden ist, weiß ich nicht. Es war nie die Rede davon.“

„Sie kannten diesen Gustav Wendler persönlich?“

„Nein. Alexandra sprach auch nie von ihm.“

„Können Sie mir ein gutes Bild von Fräulein Wendler zur Verfügung stellen, ebenso ein solches von Ihrem Gatten?“

„Ja, das kann ich, aber wozu brauchen Sie ein Bild Alexandras? Sie werden doch um Himmels willen nicht eine Sekunde lang an die häflichen Klatschgeschichten glauben, die unverständige, bödartige Leute in Umkreis gesetzt

Wie in den Vorjahren wird in der Wintersaison täglich mittags an verschiedenen Stellen der Stadt und in der Geschäftsstelle der Olivaer Zeitung durch Ausschläge bekannt gegeben werden, welche Wintersportanlagen im Betrieb sind. (Vgl. Bekanntmachung in gestriger Ausgabe.)

Die Frage der Reparationslasten für Danzig. Wie in Völkerbundklausen bekannt wurde, diente im Laufe der Verhandlungen über die Danziger Finanzfrage auch die Reparationsfrage angeschnitten werden. Es scheint, dass Vorschläge gemacht worden sind, die es der Danziger Regierung möglich machen, praktisch über die Lösung der Reparationsfrage zu verhandeln. Sollte eine Einigung über die prinzipiellen Punkte erzielt werden, so ist eine Reise des Präsidenten Sohn in Begleitung einiger Danziger Persönlichkeiten nach Paris zu erwarten.

Nener Ehrenkonsul der Schweiz. Herr Heinrich Borel ist gemäß Artikel 4 des Vertrages von Paris vom 9. November 1920 das Exequatur als Ehrenkonsul der Schweiz für das Gebiet der Freien Stadt Danzig erteilt worden.

Die Lebenshaltungskosten im November. Das Statistische Landesamt der Freien Stadt Danzig schreibt uns: Die nach der neuen Berechnungsmethode festgestellte Goldindexziffer der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf einschl. Verkehr) betrug für die Stadtgemeinde Danzig im Durchschnitt des Monats November 1926: 135,6 (1913 = 100) und weist gegenüber der für den Durchschnitt des Monats Oktober 1926 festgestellten (134,3) eine Steigerung von 1,0 Prozent auf. Im Berichtsmonat waren teurer: Brot, Nährmittel, Kartoffeln, Butter, Eier, Kohlen und einige Bekleidungsgegenstände, dagegen waren Gemüse, Fleisch, Margarine und ausländisches Schmalz billiger als im Vormonat.

Wählen zur Handelskammer. In der am 3. Dezember stattgefundenen Handelskammerwahl zur Gruppe 1 (Industrie) erhielten die Herren Willi Klawitter 69, Dr. Paul Eichert 68, Julius Jewelowski 42 und Brenner 30 Stimmen, während 1 Stimme auf Herrn Malsch entfiel. Gewählt sind demnach die Herren Klawitter, Dr. Eichert und Jewelowski. — Bei der am Donnerstag erfolgten Wahl zur Gruppe 2 (Großhandel) wurden die Herren Felix v. Koltow, Gustav Mendel und Percy Ignier gewählt.

350 000 Gulden Umsatz. Die 122. Zuchtviehauktion der Danziger Herdbuchgesellschaft am Mittwoch und Donnerstag vergangener Woche war außerordentlich stark besucht und die Preise ganz wesentlich höher als auf der Oktoberauktion. Der Umsatz betrug etwa 350 000 Gulden.

Die Pflege des Flugwesens in Danzig. Die Danziger Gesellschaft für Luftverkehr (bisher Gesellschaft für Segelflug) hat in ihrer Hauptversammlung vom 25. November die oben genannte Namensänderung beschlossen, da sie ihre Tätigkeit auf eine breitere Grundlage zu stellen beabsichtigt. Aus dem Tätigkeitsbericht der Gesellschaft geht hervor, dass während des letzten Jahres der Segelflug durch Entsendung von Jungfliegern zu Ausbildungskursen lebhaft unterstützt wurde, ebenso konnte wiederum ein neues Schulflugzeug durch die Danziger akademische Fliegergruppe hergestellt werden, das demnächst seine ersten Versuchsflüge in Danzig machen wird.

Tödlicher Unfall. Der 75jährige Kahnträger Johann Burnitzki fiel Sonntag abend vom Deck seines Kahns in den Laderraum und verstarb.

Zusammenstoß mit der Straßenbahn. Infolge Unachtsamkeit des Besitzerohnes Gustav B. aus Borgfeld ist es im Stadtgebiet zu einem Zusammenstoß zwischen einem mit zwei Pferden bespannen Kastenwagen und einem Straßenbahnwagen gekommen. B. wollte mit seinem Wagen wenden, um nach der Stadt zu fahren und hat den ihm entgegenkommenden Motorwagen der Straßenbahn trotz Läutesignale nicht beachtet, so dass ein Zusammenstoß unvermeidlich war. Am Motorwagen wurden zwei Scheiben zertrümmert. Personen sind nicht verletzt worden.

Ein Opfer der Glätte. Der 40 Jahre alte Arbeiter Dammbad, Schiditz, Oberstraße 48, wohnhaft, fiel infolge der Glätte auf der Straße hin und erlitt einen Unterarmbruch und eine Kopfverletzung.

haben? Es ist ja schon traurig genug, dass die Behörde, wie ich merkte, sich davon beeinflussen ließ! Das wäre ja heller Wahnsinn!“

„Ich lasse mich nie von Klatschgeschichten beeinflussen, meine verehrte gnädige Frau. Aber ich sage mir, dass Fräulein Wendler zur Zeit, als Ihr Gemahl verschwand, diejenige war, die ihn pflegte und daher am meisten um ihn war und dass sie im Augenblick des Verschwindens angedeutet nur wenige Minuten abwesend war . . .“

„Durchaus nicht, angeblich! Das ist Tatsache. Ich hörte ihren Schritt im Flur, als sie ihrem Brief aufzugeben ging, und hörte sie deutlich die Flurtür öffnen. Kaum fünf Minuten später aber stürzte sie schon mit der Schredensbotschaft zu mir herein!“

„Gut, sie war also tatsächlich nur wenige Minuten abwesend. Dann sind aber nur zwei Möglichkeiten denkbar: Entweder Ihr Gemahl war lange nicht so bewegungsunfähig, wie man annahm, und hat sich selbst entfernt oder — Fräulein Wendler hatte bei seiner gewaltsamen Entfernung die Hand im Spiel . . .“

„Das anzunehmen ist doch heller Wahnsinn . . . !“ unterbrach ihn Ditta heftig.

Er aber vollendete ruhig seinen Satz.

Denn ganz unmöglich hätte ohne genaueste Vorbereitung aller Details durch eine im Hause lebende Person diese Entfernung von fremden Leuten in so kurzer Zeit vorgenommen werden können!“

„Das sehe ich nicht ein!“

„Überlegen Sie selbst, gnädige Frau: Wie sollten jene unbekannten Entführer auf die Minute genau gewusst haben, wann sie die Altenhäuser offen fänden — wenn es ihnen nicht bereits vorher mitgeteilt worden wäre? Dann: Sie sagten selbst, es sei festgestellt worden, dass von den Kleidungsstücken Ihres Gemahls kein einziges fehle. Womit also sollte er während des Transports bekleidet gewesen sein, wenn man das Nötigste nicht bereits vorbereitet gehabt hätte? Man kann doch einen Menschen auch per Wagen nicht im Hemd fortfassen, ohne wohin immer man fährt, die größte Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, was doch keinesfalls im Interesse der Entführer gelegen sein könnte! Wer sonst aber sollte all diese Vorbereitungen treffen?“

„Sie kannten diesen Gustav Wendler persönlich?“

„Nein. Alexandra sprach auch nie von ihm.“

„Können Sie mir ein gutes Bild von Fräulein Wendler zur Verfügung stellen, ebenso ein solches von Ihrem Gatten?“

„Ja, das kann ich, aber wozu brauchen Sie ein Bild Alexandras? Sie werden doch um Himmels willen nicht eine Sekunde lang an die häflichen Klatschgeschichten glauben, die unverständige, bödartige Leute in Umkreis gesetzt

Die gefährlichen Straßenkreuzungen. Trotz wiederholten Hinweise kommt es immer wieder vor, dass die Kraftwagenführer nicht die polizeilichen Verkehrsregeln beachten und es unterlassen, an Straßenkreuzungen bzw. -biegungen ihre Fahrgeschwindigkeit zu verlangsamen. So erfolgte am 30. November 1926 in den Vormittagsstunden abermals ein Zusammenstoß zwischen der Kraftdrohne D. 3. 2824 und dem Lieferkraftwagen D. 3. 2434 an der Straßenkreuzung des 1. Damms. Während die Kraftdrohne die Breitgasse in Richtung 1. Damm überqueren wollte, fuhr der Lieferkraftwagen in der Breitgasse, vom Kanton kommend, in Richtung Holzmarkt. Der Zusammenstoß an der Ecke 1. Damm ist nur darauf zurückzuführen, dass beide Fahrer mit unverminderter Geschwindigkeit die Kreuzung passiert haben. Außer einem erheblichen Sachschaden sind Personen glücklicherweise dabei nicht verletzt worden.

Einen kleinen Unfall hatte am Sonnabend nachmittag ein Städter. Autobus der Strecke Danzig-Zoppot. Der Autobus wollte auf der Chaussee zwischen Langfuhr und Oliva einen in gleicher Richtung fahrenden Wagen der Danziger Werft überholen, geriet dabei jedoch in den Grabenrand und wurde leicht beschädigt. Nach viertelstündiger Unterbrechung konnte er seine Fahrt fortsetzen. Personen wurden bei dem Unfall nicht verletzt. Die Schuld soll den Werfwagen treffen, da er auf der linken Seite fuhr und sich in einem in der Dunkelheit nicht erkennbaren Sichtakurs bewegte.

Böse Folgen eines ehelichen Streits. Zu einer Tragödie kam es Sonntag abend in Lauental. Der dort im Hause Glashüttenweg 2 wohnende Schiffsbauer Julius Zimmermann geriet mit seiner Frau in Streit. Im Laufe des Wortwechsels griff B. nach einem Beil und brachte damit seiner Frau eine schwere Kopfverletzung bei, so dass sie ins Krankenhaus geschafft werden musste. Der Ehemann wurde verhaftet.

Schwere Folgen eines Streites. Der 36 Jahre alte Fleischer Franz A. geriet mit seinem Schwager in Streit, wobei er einige Messerstiche in den Kopf und Rücken erhielt.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Auf Grund des Eingemeindungsgesetzes vom 28. Juni 1926 (Nr. 21 des Ges. Bl. f. d. Freie Stadt Danzig) sind im Bezirk der früheren Gemeinde Oliva alle in Danzig geltenden Ortsordnungen, Ordnungen, Gewohnheitsrechte, Gemeindebeschlüsse, allgemeine Bestimmungen seit dem 1. Juli 1926 in Kraft getreten.

Für die Entwässerung der Grundstücke gelten seitdem für Oliva die folgenden Bestimmungen:

1.) Ortsstatut betr. die Kanalisation der an dem Langfuhrer Siebystem auf städtischem Gebiet belegenen Grundstücke und die Peiner Wasserleitung vom 10. März 1893,

2.) Polizeiverordnung vom 24. August 1915 betr. Schmutzwasserabführung,

3.) Ortsstatut vom 1. August 1924 betr. die Entwässerung der Grundstücke,

4.) Polizeiverordnung vom 26. Februar 1925 betr. Regenwasserabführung,

5.) Instruktion für die Ausführung der Entwässerungsanlagen in den Häusern und Höfen vom 22. Januar 1872,

6.) die vorläufigen Technischen Vorschriften für Bau und Betrieb von Grundstücksentwässerungsanlagen des Normenausschusses der Deutschen Industrie vom 12. Februar 1926 gemäß unserer Bekanntmachung vom 8. Oktober 1926.

Wir weisen bei dieser Gelegenheit ganz besonders darauf hin, dass mit dem Bau der Innenanlagen erst begonnen werden darf, nachdem die eingereichten Zeichnungen vom Kanalbauamt schriftlich genehmigt worden sind.

Danzig, den 2. Dezember 1926.

Der Senat, Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig. Abteilung für öffentl. Arbeiten.

Ditta fuhr sich über Stirn und Schläfen, als wollte sie dort etwas wegwünschen.

„Ich weiß es nicht . . .“ murmelte sie gequält.

„Das weiß ich, dass Alexandra es nicht getan haben kann!“

### 16. Kapitel.

Spätherbststürme legten über das Land und traten wiederholt die ersten Schneeflocken vor sich her.

Ditta, die eben aus dem Geschäft heimgekommen war und nun eine halbe Stunde frei hatte, ehe Herr Grüber zum Unterricht kam, sah Klein-Ossi im Schnee, in der Sternschnuppe, sich dem wirbelnden Flokentanz zu und blickte bedeutend an ihre Lage, die trotz allen guten Willens und aller Anstrengung ihrerseits doch nicht besser werden wollte.

Sie wohnte immer noch bei Rita Lebernegg, denn Frau Ettl hatte immer noch die Wohnung gefunden, weil, wie sie überall herumerzählte, weder sie noch die andern Parteien im Haus „mit einer so verdächtigen Person“ unter einem Dach wohnen wollten.

Natürlich wäre Ditta der Einspruch beim Mieteramt gegen diese völlig ungerechtfertigte Kündigung offengestanden. Aber sie wollte nicht.

Die beiden gemütlichen Stuben in dem alten Haus ermöglichen ihren Bedürfnissen völlig und waren der einzige Ort, wo sie sich wenigstens halbwegs heimisch und zufrieden fühlte.

So hatte sie bereits am Tag nach der Kündigung ihre Möbel aus der alten Wohnung auf den Dachboden des einstigen Elternhauses schaffen lassen und beschlossen, sobald dort eine der vier Mietwohnungen — die durchaus von alten Leuten bewohnt waren — frei würde, diese dann für sich zu beanspruchen.

Tagsüber war sie beinahe immer in der Buchhandlung, deren Betrieb sie interessierte und ihr bereits so geläufig war, dass sie sich nur selten Rats erholen musste bei dem neuen Geschäftsführer Eigner. Und da dieser ein schlaftriger, mürrischer Mensch war, Ditta aber hübsch und lieblich wirkte, so machte es sich bald von selbst, dass sich die Kunden nur an Ditta wandten und von ihr bedient sein wollten.

Dortohring [sic!]

**Jean Paul über Mann und Weib.**

**Jean Paul über Mann und Weib.**

Früher dachte ich, die Ehe verpettliche mit harter Hand die weichen Blütenblätter der Liebe, indem sie sie pfüßt. Aber jetzt glaube ich, daß das gemeinsame Opfer für das Kinderglück das Tragen von einerlei Leid, das Streben noch einerlei Zweet auch die heiligste Liebe, die vorher blühte, noch mehr heilige und die feierlichste verleiße. Die Frau verliert — ihrer ungeteilten, angeschauten Natur aufzuge — sich, und was sie von Herz und Glück, in den Gegenstand hinnein — den sie liebt. Für sie gibt's nur Gegenwart, und diese Gegenwart ist nur wieder eine bestimmt, ein und ein Mensch. Wie Swift nicht die Menschheit, sondern nur Einzelheiten daraus liebte, so sind sie auch mit dem wärmen Herzen keine Weltbürgerinnen, kaum

Glück und Zufriedenheit, während die Hauswirtschaft der Weltleute lieben, kann der gleicher Zeit ihr Kind und die Begriff, das Weib die Erhebung, das Eingreife, wie Gott — wenn diese thüne Bergleichung nicht zu fum ist — nur eine einzige Gestalte kennt, seine Welt. Noch auf andere Weise stellt sich die Eigentümlichkeit dar. Die Männer leben mehr Sothen, zum Beispiel Krahheiten, Güter, Ländere; die Weiber mehr Personen. Schon als Kind liebt die Frau einen Beiermenken, die Kuppe, und arbeitet für diese. Der Knabe hält sich ein Stedensack und eine Kleinsack und arbeitet mit dieser. Aus jenem entpringt vielleicht, daß Mädchen und Knaben zugleich in die Schule gefandt, jene, sowohl diejenen vorzirend, dennoch länger mit ihren Spielzeugen spielen als diese mit ihren Spielsachen. Mit bloßen Füßen, schwischen oder geißigen, in der Gese zu festeln hoffen, ohne das Herz und ohne die Vernunft, welche allein anstreben und fehlhalten heißt: eine Blumenfette oder einen Blumentram aus bloßen Blumen ohne ihre Sengel machen zu wollen.

## **Englische Käseher.**

Garnenfarbenmischungen bei Papieren am deutlichsten in die Augen fassen. Die Berufe wurden in der Reihe vor- genommen, daß man auf einem weißen Feld eine große Holztafel so aufrichtete, daß sie gut von der Sonne beleuchtet war. Auf der Tafel wurden dann Blasate in den ver- schiedenen Papier und Druckarten befestigt und nun nach erkundet auf ihre Lesbarkeit hin geprüft. Da für die Wirkung eines Blasates außer den Farben jedoch auch die Formen der Druckschrift entscheidend sind, hatte man auf jedes der Betriebspapiere je zwei Motivteile aus verschiedenen einfachen und unbedeutlicher erkenntbaren Buchstaben drucken lassen. Die Prüfung ergab nun folgendes: Am deutlichsten erkennbar war schwarzer Druck auf hellem Papier und grüner Druck auf weissem Papier. Hierauf folgten die Blasate mit totem Druck auf Weiß, blauem Druck auf Weiß sowie weißer Druck auf Blau. Diesen Blasaten teilten sich dann erst der gewöhnliche schwarze Druck auf weissem Papier an, so daß schwarz-alto merkwürdigwerke der Weißdruck auf blauem Papier als deutlicher erwies als der gewöhnliche Schwarzerdruck. Am deutlichsten waren die Blasate mit totem Druck auf gelbem Papier, grünen Druck auf roten und löslichig rotem Druck auf grünem Papier. Die Bedeutung dieser Ergebnisse ist übrigens durchaus nicht zu unterschätzen, da das durch die verschiedenen Farben- und Drucktechniken, ohnehin schon reichlich angestrahlte Auge des modernen Großstadtmeuchels jedenfalls mehr Lust verjüngt wird, ein lebensserven wohltuendes Blasat zu lesen als eines, das nur durch grelle Farben wirkt, dem Auge aber weh tut.

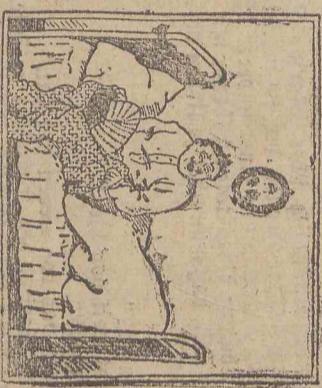
englischen Bildhauer Epstein übertragen worden, der aber dem in Geschmacksdingen sehr konserватiven englischen Publikum nicht paßte. Als der Brunnen fertig stand, war sich die öffentliche Meinung über die Hässlichkeit dieses Denkmals einig. Nun trat das Sonderbare ein, daß die Vögel diesem Brunnen, der ihnen gewidmet war, in weitem Bogen auswichen. Nachdem man nicht annehmen kann, daß die fünftürige Einstellung der Londoner auch für die Vögel maßgebend gewesen sein soll, suchte man nach einer Erklärung für ihr Verhalten, um das folgendem Resultat zu gelangen: Der Brunnen ist blinder weiß, und weiß ist eine Farbe, die alle Tiere scheuen. Kenner der Vogelwelt behaupten, daß die Abneigung der Vögel gegen die weiße Farbe eine ganz besondere sei, und daß sie eher vor Durst sterben, als aus einem weißen Brunnen zu trinken. So endete dieser seltsame Kunstscherz, der die Gentilier so lange erregte, auch noch mit einer Berurteilung durch die, für die der Brunnen erbaut wurde.

卷之三

**Fliegenabwehr.** Will man Fliegenstörmus vom Hause entfernen, führt man einen Brett aus Stärke und Dicke ein, in den man einen Batterbaum lähmt und damit die Möbel abschreibt. Dann poliert man mit einem wollenen Lappen gut nach, damit die gereinigten Stellen wieder Glanz erhalten. Fliegenfleße aus Stoffen befreitigt man, indem man sie mit angezogener Lauwarmer Panamatinde vorstichtig bestreift, man wiederholt das Verfahren mehrmals und reibt dann mit einem sauberen Leinentuch nach. Schließlich besuchtet man die fleißigen Stellen mit Bergin und spült mit Wasser nach, um ein Weiterwirken der Chemie fallen zu verhindern.

**Schutz gegen die Staubfliegen.** Während der heißen Jahreszeit sind die Fliegen oft für das Vieh im Stall wahre Blasengeister. Ein Mittel, diese Plage zu verringern, besteht darin, daß man den Stall verdunstet und Zugluft durchgehen läßt. Gibt man ferner beim Ausweisen des Stalles dem Ralf etwas Manni bei, so vertreibt der Geruch die Fliegen. Auch kann man während der Nacht Chorfäden auf ein Brett streuen, dessen Geruch den Fliegen widerlich ist.

## Rätsel-Gasse.



Mitteilungen aus letzter Nummer

Gifa — Gago — Gotha — Thale — Leo — Omar — Bortfette.

# Unterhaltungsbeilage zum „Danziger General-Anzeiger“

A decorative vertical border element, likely a page ornament, consisting of a series of stylized, symmetrical motifs arranged vertically. The motifs include elements resembling stylized leaves, flowers, and geometric shapes like rectangles and circles, all rendered in a dark, textured ink style.

# Roman von Elsbeth Borchard

Nachdruck verboten.

Der Kinde, er fühlte sich über Sies Fortgehen geängert haben, erlöset du haben, und trennte sich nun von ihnen um seine Kameraden aufzusuchen. —

Gärten und saftige Weinreben hätten abgelegt.  
Es sollte ein Gartenselbst werden, und die Vorbereitungen  
dazu waren in vollem Gange.

Auf seine Frage, was das zu bedeuten habe, wurde ihm geantwortet, daß heute ein großes Gartenfest zu Ehren der einquartierten Offiziere stattfände.

Mis er aber außer Hörtwette der Arbeiter war, lachte er auf. Auf solche Weise erfuhr er, was in seinem Schlosse vorging. Man hatte es nicht einmal für nötig befunden, ihm, den Majoratsbärrn, von der bevorstehenden Gefechtszeit

unterrichten. „Rüttung“, „der Derrida“, outré auf solche Rüttung keinen Aufschwung erheben würde; man wußte ja auch, daß er dem Feste nicht beitreten würden.

Ein kartoffeliges Lächeln trat auf sein Gesicht.

"Gräbige Streifmama, wie wäre es, wenn ich mich nur ehest zum Geiste, das auf meinem Grund und Boden steht, von meinen Eltern gegeben wird, Inden würde?"

Stettinische Presse, in der Zeit der Sache erschien; Röder  
meinte es kein! Ob man ihn wirklich für unzurechnungsfähig hielt, bez  
onders unter denen, die ihn von Tugend auf gekannt  
hatten und die ihm nur durch die lange Abwesenheit vom

Da sie fremd geworden waren? —

Er konnte es nicht glauben, ebenso wenig von dessen ungern, schöner Tochter Melitta, die ihm eröffnet in diesem Augenblick die Geheimnisse der Liebe.

Baters Begleitung auf einem Spaziergange begegnet war.  
Die sie es verstanden hatte, ihn aus einer Zurückhaltung  
zu erauszulösen — wie ernsthaft sie mit ihm geplaudert und  
ihm gezeigt so warm die Hand gebracht hatte!

als sie dem Grafen Konrad damals im Rathaus begegnete, und sie hatte danach zu Hause ihrer Empörung über die Verleumdung Lust gemacht. „Über der Vater hatte sie ihr solle mit — der Gouvernante tanzen.“

„Unmöglich! Horst, das gefüllte ich nicht!“

„Na, na, Mama,“ machte Horst, „wirkt du dir die Schwiegereltern und mit die Frau verloben?“ Und Melitta mußte warum und warug zu schweigen. Doch ihren Gedanken und Geschöpfen konnte niemand gehisst. Was sie heute nach Taborau bekommen hatte, hatte sie die kleine Hoffnung gehabt, dem Grafen Konrad zu begegnen, und sie hatte sich himmlisch geföhren lassen, aller Vorfreude und Rüngheit zum Trost unter allen anderen auszugehen.

„Sie war ja eine Latschka, ein diebgehegter, vielmehr vorheriger Stern und die Schuftas, ein gehörigem Schleien. Was sie für gut hielten, dazu mußten sich auch die anderen herquemen. „Scheint sie das bezaubernde Weib in dem einfachen weißen Muffstück dort am Fenster. Wer ist es? Ich noch nie in unserem Reiche.“

Horst setzte zum Schluß sein Monatel auf und sah angespannt nach der bezaubernden Richtung. „In Wahrheit hatte er längst dieses Eintritt bemerkt und keine bewußtenden Blüße verloren auf ihre Erbörigkeit rufen lassen;“

„Gnädigste Komtelle sind doch nicht etwa die Gouvernante mein lieben Schwestern?“ fragte Melitta erstaunt. „Das soll eine Gouvernante sein?“ Wissen Sie, Graf, ich hätte sie eher für eine Gräfin aus einem Adelsgeschlecht gehalten. Wie schön und distinguierter, wie stolz und vornehm sie aussieht! Finden Sie nicht auch?“

„Wie lange ist sie denn schon hier? Ich sah sie noch nicht einmal ein Mal,“ unterbrach sie ihn. Seit April, glaube ich, Gnädigste, und es ist ganz natürlich, daß Sie die Gouvernante noch nicht gesehen haben. Sie pflegt bei Besuchen sonst nicht zugehen zu sein. Nur heute machte meine Mutter eine Ausnahme, da sich meine Geschwister am dem Gartenfest beteiligen durften.“

„Hm“, meinte Melitta nachdenklich. „Bößiglich wandte sie sich lebhaft an ihn: „Graf Elmar — bitte, freuen Sie mir die Dame vor — jetzt, sogleich, wenn ich bitten darf.“

Gnädigste Komtelle —“ wachte Horst eingeschworen. So sehr es ihm auch verlangte, in dieses Nächte zu kommen, so peinlich war es ihm, gerade Melitta zu ihr führen zu sollen. Sein verletzter Ehrunterhalt gehörte kein besseres Not des Unmuts auf Melittas Wangen. Er sah es, und darum dögerter er nicht länger.

„Wenn Gnädigste befiehlt, dann bitte.“

Er holte ihr den Arm, und so hörten sie auf Sie zu. Diese, die eben mit Lotte gelockt hatten, bemerkte das Paar erst, als es direkt vor ihr stand. „Fräulein Römer — bitte,“ Komtelle Römer wünschte ihre Bekanntmachung zu machen.

„Sie gab sie fort und tief nur noch über die Schulter zu Horst jurte: „Für einen Jugendhieb, Graf Elmar!“ Mit natürlicher, höher Kinn vor der Komtelle, aber Melitta ergriff logisch ihre Hand;“ unterhalten wir uns eine Weile.“

„Sie gab sie fort und tief nur noch über die Schulter zu Horst jurte: „Für einen Jugendhieb, Graf Elmar!“

„Sei ruhig, Mama,“ antwortete Horst leise, „mein Diener ist sich unmutig auf die Lippen und lach den hellen Damen nach. Da stand möglichst die Mutter neben ihm.“

Horst, sage, was soll das bedeuten? Was fällt dir ein, Melitta mit Fräulein Römer bekannt zu machen?“ fragte sie mit schlegel verhinderter Gerechtigkeit.

„Sei ruhig, Mama,“ antwortete Horst leise, „mein Diener ist sich unmutig auf die Lippen und lach den hellen Damen nach. Da stand möglichst die Mutter neben ihm.“

„Sag sie Melitta, Du weißt, ich darf es mir nicht verderben — ich sag mir schon ihren Willen zu, als ich nur dögerter, ihrem Willen, lie zu der Gouvernante zu führen, nachkommen. Man kennt ja ihre ertragnanten

Wünsche zur Genüge und findet nichts mehr dabei. Es liegt leicht möglich, daß sie auch noch von mir verlangt.“

„Unmöglich! Horst, das gefüllte ich nicht!“

„Na, na, Mama,“ machte Horst, „wirkt du dir die Schwiegereltern und mit die Frau verloben?“ Und Melitta mußte warum und warug zu schweigen. Doch ihren Gedanken und Geschöpfen konnte niemand gehisst. Was sie heute nach Taborau bekommen hatte, hatte sie die kleine Hoffnung gehabt, dem Grafen Konrad zu begegnen, und sie hatte sich himmlisch geföhren lassen, aller Vorfreude und Rüngheit zum Trost unter allen anderen auszugehen.

„Sich haben wird, den Tanz anzuschlagen“, murmelte er halblaut abwischen den Stippen.

Die Tafel war beendet. Alle erhoben sich von ihrer Plätzen, um in den Barts zu gehen, wo allerhand Aufzäckkeiten auf die Jugend warteten. Horst führte Melitta am Arm auf die Terrasse hinaus. Sie war seine Liebste gewesen und hatte eine so muntere Laune, ein so nettchierliches Wesen gezeigt, daß Horst alle Ursache hatte, mit den Fortschritten seiner Werbung aufzudenken zu sein. Er ahnte nicht, wie wenig ihre gute Laune mit der Freiheit geföhrt werden konnte, und noch viel weniger, was in dem soilen Komitee leicht ihrem Geistreiche mit Sich herumzirkelte. Sie habe es vor der Tafel sehr gut verstanden, die junge und über die unvermeidliche Auszeichnung herzuwirken. Er schaute sie aus ihrer Reihen zu Loden und ihr den Schein einer Auszeichnung von ihrer Seite zu nehmen.

„Sie gefielen mir auf den ersten Blick, Fräulein Römer.“ hatte sie gesagt, „deshalb mußte ich Sie kennen lernen, und nun sind Sie mir vertraut wie einem dem Teufel.“

„Dann ist es wenigstens ein schöner Teufel“, hatte Sie lächend erwidert.

Melitta sah sie von der Seite an. „Sie lächelte das Lächeln nicht aus und heuchelte nun und mein erster Urteil hat mich noch nie betrogen!“

„Es sollte auch keine Schmeichelei sein, Komtelle Fragen sprach. Sie sahen Spiegel und die anderen, ob ich die Wahrheit erzählte.“

„Sie ließen mir die Komplimente, wir haben Küppers zu tun,“ Sie verwunderte Prinzessin! Denn das Sie das fand, glaubte ich bestimmt. Nein, lachen Sie nicht, es gibt noch niemand hier, niemand kann uns belügen.“

Wie öftig hatte Melitta im Gespräch den Grafen Konrad erwähnt, aber Sie war nur sehr vorsichtig und ausweichend auf dieses Thema eingegangen, nun, als Melitta von seiner Unordnungsschäßig, nach seinem Delikthalen bestellt heilig an Kopf. Gottlieb ließ sie so feige sein, die Verlaundung rüdig anzuholen, ohne ihm zu verzeihen, noch dazu, da Melitta bereits wußte, daß sie ihm kannte?

„Gnädigste Melitta müssen sehr fasch berichtet sein“, antwortete sie offen und lächelt. „Der Graf ist nichts weniger als unzurechnungsfähig; nach seinem Delikthalen bestellt heilig an Kopf. Gottlieb ließ sie so feige sein, die Verlaundung rüdig anzuholen, ohne ihm zu verzeihen, noch dazu, da Melitta in der Gelehrtenwelt genannt werden.“

„Sie Melitas Augen leuchtete es lebhaft auf, und sah ferig drückte sie Tises Hand. „Das war einmal ein offenes Rott, wie ich es gern höre — Und fürchten Sie nicht dass Ihre Freunde Ihnen schaden könne.“ Was Sie sochen ausprachen, nicht verständig in meiner Zunft, und außerdem teilte ich Ihnen nicht. — Gnädigste Sie, Fräulein Römer“, erfügte sie nach einer Pause hing, ich bin ein Wiesel von sochen Entschlüssen — ich möchte, daß wir uns öfter begleiten. Beleben Sie mich einmal. Der Reg nach Schülervorort ist kaum eine Stunde weit. Sie können ihn bequem zu Fuß machen.“

„Siehe Gnädigste, Sie kommen mit Gerd und Lotte nach Schülervorort. Meine Schwiegereltern sind die Freunden der beiden Jungen, führt sie, die ich merkwürdig zu Melitta hingeführt. „Geben Sie mir die Gnade, Herr Direktor, das muß plaudern wir angehört. Das meinen Sie darauf?“

„Doch Sie sehr sing sind, Komtelle.“

„Sag sie Melitta zu mir, ich bitte Sie darum — Sie“ Sie lächelte das Lächeln nicht aus.“

(Fortsetzung folgt.)

## Das Wiedersehen.

Strasse non 2111 3 im er man n. S. us. o. m.

Frau Maria Witwe war zum Anfang angefeindet. Sie wollte sich kaum noch vorstellen, welche Lütfiheit die vorangegangenen unzähligen Minuten. Und wenn ich ihr auftrieb, die Gouvernante ein paarmal hergestellt, doch nicht so streng effekte.“

„Ich hoffe, doch Fräulein Römer leistet so viel Aufstandsgefühl haben wird, den Tanz anzuschlagen“, murmelte er halblaut abwischen den Stippen.

Die Tafel war beendet. Alle erhoben sich von ihrer Plätzen, um in den Barts zu gehen, wo allerhand Aufzäckkeiten auf die Jugend warteten. Horst führte Melitta am Arm auf die Terrasse hinaus. Sie war seine Liebste gewesen und hatte eine so muntere Laune, ein so nettchierliches Wesen gezeigt, daß Horst alle Ursache hatte, mit den Fortschritten seiner Werbung aufzudenken zu sein. Er ahnte nicht, wie wenig ihre gute Laune mit der Freiheit geföhrt werden konnte, und noch viel weniger, was in dem soilen Komitee leicht ihrem Geistreiche mit Sich herumzirkelte. Sie habe es vor der Tafel sehr gut verstanden, die junge und über die unvermeidliche Auszeichnung herzuwirken. Er schaute sie aus ihrer Reihen zu Loden und ihr den Schein einer Auszeichnung von ihrer Seite zu nehmen.

„Sie gefielen mir auf den ersten Blick, Fräulein Römer.“ hatte sie gesagt, „deshalb mußte ich Sie kennen lernen, und nun sind Sie mir vertraut wie einem dem Teufel.“

„Dann ist es wenigstens ein schöner Teufel“, hatte Sie lächend erwidert.

Melitta sah sie von der Seite an. „Sie lächelte das Lächeln nicht aus und heuchelte nun und mein erster Urteil hat mich noch nie betrogen!“

„Es sollte auch keine Schmeichelei sein, Komtelle Fragen sprach. Sie sahen Spiegel und die anderen, ob ich die Wahrheit erzählte.“

„Sie ließen mir die Komplimente, wir haben Küppers zu tun,“ Sie verwunderte Prinzessin! Denn das Sie das fand, glaubte ich bestimmt. Nein, lachen Sie nicht, es gibt noch niemand hier, niemand kann uns belügen.“

Wie öftig hatte Melitta im Gespräch den Grafen Konrad erwähnt, aber Sie war nur sehr vorsichtig und ausweichend auf dieses Thema eingegangen, nun, als Melitta von seiner Unordnungsschäßig, nach seinem Delikthalen bestellt heilig an Kopf. Gottlieb ließ sie so feige sein, die Verlaundung rüdig anzuholen, ohne ihm zu verzeihen, noch dazu, da Melitta bereits wußte, daß sie ihm kannte?

„Gnädigste Melitta müssen sehr fasch berichtet sein“, antwortete sie offen und lächelt. „Der Graf ist nichts weniger als unzurechnungsfähig; nach seinem Delikthalen bestellt heilig an Kopf. Gottlieb ließ sie so feige sein, die Verlaundung rüdig anzuholen, ohne ihm zu verzeihen, noch dazu, da Melitta in der Gelehrtenwelt genannt werden.“

„Siehe Gnädigste, Sie kommen mit Gerd und Lotte nach Schülervorort. Meine Schwiegereltern sind die Freunden der beiden Jungen, führt sie, die ich merkwürdig zu Melitta hingeführt. „Geben Sie mir die Gnade, Herr Direktor, das muß plaudern wir angehört. Das meinen Sie darauf?“

„Doch Sie sehr sing sind, Komtelle.“

„Sag sie Melitta zu mir, ich bitte Sie darum — Sie“ Sie lächelte das Lächeln nicht aus.“

Ete unterhielten sich über gleichzeitige Dinge. Tatsa wurde die Vergangenheit berührt. Es war, als hätte sie sich, das Buch, daß das Schätzl vor ihren Augen ausgeschlagen. „Na, wie kann noch hier das Haus wandern. Was Rudolf ließ seine Augen über das Haus wandern. Was seinen Freien Gültigkeiten war zu entnehmen, daß er noch etwas zu sagen hatte. Aber — es blieb unangebrochen.“

„Das genügte Ihr. Als sie nur ihrem Sohne angekommen waren, hemmte Marie den Schrift und lagte zu ihrem Begleiter:

„Auf Wiedersehen!“ Hier wohne ich.“ Rudolf ließ seine Augen über das Haus wandern. Was seinen Freien Gültigkeiten war zu entnehmen, daß er noch etwas zu sagen hatte. Aber — es blieb unangebrochen.“

„Auf Wiedersehen!“

Was läßt sich da tun?

Die Gasse ist, wie man sieht, etwas verweilt. Von lebenden Toten hat man ja nach dem Kriege schon allereit vernommen, erl dor Tuzen mußte sich in Ferrara eine eigene herzlich wie man einem Freunden die Hand drückt.“

„Und wie kann man sich in diesem Leben nicht mehr wiedersehen würden.“

Die Gasse ist, wie man sieht, etwas verweilt. Von lebenden Toten hat man ja nach dem Kriege schon allereit vernommen, erl dor Tuzen mußte sich in Ferrara eine eigene herzlich wie man einem Freunden die Hand drückt.“

„Und wie kann man sich in diesem Leben nicht mehr wiedersehen würden.“

Die Gasse ist, wie man sieht, etwas verweilt. Von lebenden Toten hat man ja nach dem Kriege schon allereit vernommen, erl dor Tuzen mußte sich in Ferrara eine eigene herzlich wie man einem Freunden die Hand drückt.“

Die Gasse ist, wie man sieht, etwas verweilt. Von lebenden Toten hat man ja nach dem Kriege schon allereit vernommen, erl dor Tuzen mußte sich in Ferrara eine eigene herzlich wie man einem Freunden die Hand drückt.“

Die Gasse ist, wie man sieht, etwas verweilt. Von lebenden Toten hat man ja nach dem Kriege schon allereit vernommen, erl dor Tuzen mußte sich in Ferrara eine eigene herzlich wie man einem Freunden die Hand drückt.“

Die Gasse ist, wie man sieht, etwas verweilt. Von lebenden Toten hat man ja nach dem Kriege schon allereit vernommen, erl dor Tuzen mußte sich in Ferrara eine eigene herzlich wie man einem Freunden die Hand drückt.“

Die Gasse ist, wie man sieht, etwas verweilt. Von lebenden Toten hat man ja nach dem Kriege schon allereit vernommen, erl dor Tuzen mußte sich in Ferrara eine eigene herzlich wie man einem Freunden die Hand drückt.“

Die Gasse ist, wie man sieht, etwas verweilt. Von lebenden Toten hat man ja nach dem Kriege schon allereit vernommen, erl dor Tuzen mußte sich in Ferrara eine eigene herzlich wie man einem Freunden die Hand drückt.“

Die Gasse ist, wie man sieht, etwas verweilt. Von lebenden Toten hat man ja nach dem Kriege schon allereit vernommen, erl dor Tuzen mußte sich in Ferrara eine eigene herzlich wie man einem Freunden die Hand drückt.“

Die Gasse ist, wie man sieht, etwas verweilt. Von lebenden Toten hat man ja nach dem Kriege schon allereit vernommen, erl dor Tuzen mußte sich in Ferrara eine eigene herzlich wie man einem Freunden die Hand drückt.“

Die Gasse ist, wie man sieht, etwas verweilt. Von lebenden Toten hat man ja nach dem Kriege schon allereit vernommen, erl dor Tuzen mußte sich in Ferrara eine eigene herzlich wie man einem Freunden die Hand drückt.“

Die Gasse ist, wie man sieht, etwas verweilt. Von lebenden Toten hat man ja nach dem Kriege schon allereit vernommen, erl dor Tuzen mußte sich in Ferrara eine eigene herzlich wie man einem Freunden die Hand drückt.“

Die Gasse ist, wie man sieht, etwas verweilt. Von lebenden Toten hat man ja nach dem Kriege schon allereit vernommen, erl dor Tuzen mußte sich in Ferrara eine eigene herzlich wie man einem Freunden die Hand drückt.“

Die Gasse ist, wie man sieht, etwas verweilt. Von lebenden Toten hat man ja nach dem Kriege schon allereit vernommen, erl dor Tuzen mußte sich in Ferrara eine eigene herzlich wie man einem Freunden die Hand drückt.“

Die Gasse ist, wie man sieht, etwas verweilt. Von lebenden Toten hat man ja nach dem Kriege schon allereit vernommen, erl dor Tuzen mußte sich in Ferrara eine eigene herzlich wie man einem Freunden die Hand drückt.“

Die Gasse ist, wie man sieht, etwas verweilt. Von lebenden Toten hat man ja nach dem Kriege schon allereit vernommen, erl dor Tuzen mußte sich in Ferrara eine eigene herzlich wie man einem Freunden die Hand drückt.“

Die Gasse ist, wie man sieht, etwas verweilt. Von lebenden Toten hat man ja nach dem Kriege schon allereit vernommen, erl dor Tuzen mußte sich in Ferrara eine eigene herzlich wie man einem Freunden die Hand drückt.“

Die Gasse ist, wie man sieht, etwas verweilt. Von lebenden Toten hat man ja nach dem Kriege schon allereit vernommen, erl dor Tuzen mußte sich in Ferrara eine eigene herzlich wie man einem Freunden die Hand drückt.“

Die Gasse ist, wie man sieht, etwas verweilt. Von lebenden Toten hat man ja nach dem Kriege schon allereit vernommen, erl dor Tuzen mußte sich in Ferrara eine eigene herzlich wie man einem Freunden die Hand drückt.“

Die Gasse ist, wie man sieht, etwas verweilt. Von lebenden Toten hat man ja nach dem Kriege schon allereit vernommen, erl dor Tuzen mußte sich in Ferrara eine eigene herzlich wie man einem Freunden die Hand drückt.“

Die Gasse ist, wie man sieht, etwas verweilt. Von lebenden Toten hat man ja nach dem Kriege schon allereit vernommen, erl dor Tuzen mußte sich in Ferrara eine eigene herzlich wie man einem Freunden die Hand drückt.“

Die Gasse ist, wie man sieht, etwas verweilt. Von lebenden Toten hat man ja nach dem Kriege schon allereit vernommen, erl dor Tuzen mußte sich in Ferrara eine eigene herzlich wie man einem Freunden die Hand drückt.“

Die Gasse ist, wie man sieht, etwas verweilt. Von lebenden Toten hat man ja nach dem Kriege schon allereit vernommen, erl dor Tuzen mußte sich in Ferrara eine eigene herzlich wie man einem Freunden die Hand drückt.“

Die Gasse ist, wie man sieht, etwas verweilt. Von lebenden Toten hat man ja nach dem Kriege schon allereit vernommen, erl dor Tuzen mußte sich in Ferrara eine eigene herzlich wie man einem Freunden die Hand drückt.“

Die Gasse ist, wie man sieht, etwas verweilt. Von lebenden Toten hat man ja nach dem Kriege schon allereit vernommen, erl dor Tuzen mußte sich in Ferrara eine eigene her

# Lichtspielhaus Oliva.

Schlossgarten 11.  
Ein gesellschaftliches Ereignis!

Ab Dienstag: Der Adler.

## König u. Königin von England.

Der große russische Spitzenspiel "Der Adler" in 7 Akten mit dem schönsten Mann der Welt als Kosaken-Distler, Lehrer und Bandit, und der phänomenalen deutschen Darstellerin Luise Dresser als die liebesbedürftige Baron Katharina. Rudolf Valentino, der schönste Mann der Welt, ist Hauptdarsteller. Jede Frau wird vom "Adler" entzückt sein. Der Held ist versöhnlicher und romantischer denn je. — Dann:

## Das Mädchen von Klasse.

Großer reizender Lustspielschlager. 6 Akte.



Dann:

## Die Spürhunde von Winkelstadt.

Großer Sensations- und Kriminalfilm. 6 Akte. Anfang 6 und 8 Uhr. Sonntag 4, 6 und 8 Uhr. Kinder haben keinen Zutritt.

Voranzeige:

Ben Hur. — Die 11 Schicksale Offiziere.

## Wilhelm-Theater

Allabendlich 8 Uhr  
Der große Schlager

## "Das Mädel vom Rhein"

Rivue-Operette in 3 Abteilungen (10 Bildern) aus der Zeit der Freiheitskriege.

Vorverkauf: Loeser & Wolff.

## Café Fox : Glettkauf

Empfehlung meinen

## Saal und Nebenräume

für Vereine und Festlichkeiten zur unentbehrlichen Benutzung. Bühne zum Aufstellen vorhanden. Mäßige Preise.

A. Fox.

## Café u. Konditorei Baltic

Telefon 6097 Danzig Pfefferstadt 70

|          |      |                   |      |
|----------|------|-------------------|------|
| 1 Kaffee | 25 P | 1 Glas Wein       | 35 P |
| 1 Korn   | 15 P | 1 Karaffe Wein    | 75 P |
| 1 Cognac | 20 P | Kuchen preiswert. |      |

## Café und Konditorei Thrun

Danzig, Breitgasse, Nähe Holzmarkt

1 Tasse Kaffee 20 P., 1 Portion Kaffee 35 P. einschließlich Bedienung.

Ihren Weihnachtsbedarf an Polstermöbeln u. Dekorationen

bedenken Sie am besten und preiswertesten bei

## S. Katz, Tapizerer u. Dekorateur

Danzig, Vorstädtischer Graben 34.  
Tel. 7001 (27061).

## Danziger Börse vom 7. Dezember 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

|                  |                                   |
|------------------|-----------------------------------|
| 100 Reichsmark   | = 122 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> |
| 100 Zloty        | = 57 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  |
| 1 Amerik. Dollar | = 5,16                            |
| Sches London     | = 25                              |

## Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 6. Dezember 1926.

|                  | Geld    | Brief   |
|------------------|---------|---------|
| 100 Reichsmark   | 122,397 | 122,703 |
| 100 Zloty        | 57,05   | 57,20   |
| 1 amerik. Dollar | 5,1447  | 5,1575  |
| Sches London     | 25      |         |

# Union-Lichtspiele Oliva.

Danzigerstraße 2.

Heute unwiderruflich letzter Tag!

3 Großfilme!

3 Schlager!

Der große Ufa-Film

## Sumpf und Moral

Ein Sitten- und Seelenbild in 6 ergreifenden Akten. Hauptdarsteller Walter Glezak, Wilhelm Dieterle, Mary Kid, Wilhelm Diegelmann u. a. m.

Jerner

## Die Feuertänzerin.

6 Akte nach einer Novelle von Ernst Klein mit der großen deutschen Beziehung:

Alfred Abel Trude Berliner Ruth Weyler u. a. m. Robert Dineen, der Regisseur, schuf hier ein Kammerstück, das seine Spannung von der merkwürdigen kriminellen Verwicklung und seine menschliche Verliebung von der großen Kunst großer Darsteller umfasst.

Außerdem:

Der große Buster-Kelton-Film!

## Ben Akiba hat gelogen.

6 äußerst lustige Akte mit dem größten Lustspiel-Darsteller Buster Keaton. Trotz des Riesenprogramms kein Preisauflauf!

Beginn der Vorführungen wochentags 6 u. 8,10, Sonntags 4, 6,10, 8,20 Uhr.

Zur bevorstehenden

## Weihnachtsbäckerei

empfiehlt zu billigsten Preisen: Süßigkeiten, gemahlener Gewürze, Hirschhornmelz, Pottasche, frisches Rosenwasser, Citronat, Sirup, Kunsthonig, Bienenhonig, Puderzucker, Mandeln, Rosinen usw.

Paul Frankenstein,  
Delbrückstr. 4, Tel. 295.

Guterh. Schwarz. Piano zu kaufen sucht Ang. mit Preis unter "Piano" an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Paket- u. Stückgut

Danzig-Zoppot und zurück täglich

Aufträge durch Fernsprecher bedürfen zum Vertragsschluss schriftl. Bestätigung. Stets Bedingung. Ver. Danz. Sped. maßgeb. s. auch Abholzettel

Adolph v. Riesen  
Danzig, Milchmännengasse 26  
Fernsprecher 173.

Elektr. Licht-, Kraft- und Radioanlagen führt billig aus E. Minuth, Dultgasse 3 Ladenstelle für Akkumulatoren

Damen- und Kindergarderobe wird sauber und billig angef. Rosengasse 3, 2 Tr.

## Bau- und Kunstglaserei

Bilderrahmung Reichhaltiges Lager in Bilder und Ovalrahmen. Solide Preise!

J. Ruth, Glasmaler Georgstraße 38.

## Nähmaschinen,

schreib-} Maschinen, Büro-} Fahrer- u. Grammophon-Reparaturwerkstatt.

M. Herrmann, Mechaniker, Bonnerstr. 59

## Achtung!

Was schenke ich meiner Frau zu Weihnachten?

## Eine Waschwanne

von Böttchermeister Birngrube, Oliva, Seestraße 7. Reparatur-Werkstatt.

Mehrere warme Mutter- und Herrensachen sind zu verkaufen Ostostraße 15, 2 Trepp. rechts.

## De Bismarck

Süde ab sofort ein sauberes, ehrliches, schulentlassenes, kinderloses

Mädchen für leichte Hausarbeit. Vorstellung täglich von 3-4 nachm. erwünscht Frau B. ds. Rothöferweg 1-2.

Wirtschafterin schläßt, für Frauenl. Haush., 2 Personen, sofort gesucht. Sämtl. Hausarbeit einschl. f. Wäsche ist zu übernehmen. Ang. u. 3183 an die Geschäftsstelle d. VI.

Bekäuferin, die auch etwas Klavier spielt, für Konditorei von sof. gesucht Pfefferstadt 70.

Seit mehr als drei Jahrzehnten mit das gelesenste Blatt am Platze

Bevorzugt für alle

Familien-Anzeigen

Anerkanntes Werbemittel

für Handel und Industrie

Die "Münchener Zeitung" ist das geeignete Mittel zur Anknüpfung von Beziehungen in Bayern und den Grenzgebieten.

# Münchener Zeitung

Allgemeine Tageszeitung für Politik und Wirtschaft

Als Blatt der  
aufkämpfenden  
Verbraucherkreise  
weltweit

Meistbenütztes und wertvollstes Werbemittel

Oka

"Privat", die neue Hausmarke.

Heute nacht entschlief sanft unsere liebe  
Schwester und Tante

Frau

## Amanda Kornjewski

geb. Lohrenz  
im vollendeten 69 Lebensjahre.

Oliva, den 5. Dezember 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 9. d. M., nachmittags 3 Uhr von der kleinen evangel. Kirche aus statt.

## Feuerbestattungskasse „Flamme“ Zahlstelle Oliva, Klosterstr. 6

Geöffnet Mittwoch und Sonnabend v 4—6 Uhr

Abteilung A.  
Freie Wahl ob Feuer- oder Erdbestattung.  
Vierteljährliche Beiträge von 3.90 G an.  
Eintrittsalter unbegrenzt.

Abteilung B.  
Kostenlose Feuerbestattung. Monatsbeiträge von 0,42 bis 1,68.  
Auf Wunsch kommt Vertreter ins Haus.

## Gewerbeverein Oliva E. V. Mitglieder-Versammlung am Freitag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr im Hotel „Carlshof“. Der Vorstand.

Sonntag, den 12. Dezember, 4 Uhr nachmittags im Waldhäuschen

## Wohltätigkeits-Veranstaltung der Evangelisch. Frauenhilfe Oliva

1. Musikalische Vorträge: Flötenspiel Herr Oberbaurat Schmidt-Oliva, Gesang Frl. Heinrichsdorf-Oliva, Lieder zur Laute Frau Härtner-Zoppot.  
2. Teil: Aufführung „In Terpsichores Reich“, einstudiert von Frl. Ruckstina. Tänze von Frau Megay und Frl. Ruckstina einstudiert.  
Eintritt 1 G, Kinder 50 P. Generalprobe am Sonnabend 6 Uhr. Eintritt 50 P. Karten im Vorverkauf bei H. Feldner und Geschwister Nikolai.

## Evangl. Frauenhilfe Oliva

Zu dem am Sonntag, den 12. Dezember im Waldhäuschen stattfindenden musikalischen Kaffee werden für die Verlosung brauchbare Gegenstände erbeten. Bis zum 8. Dezember abzugeben bei Frau Pfarrer Otto, am Karlsberg 7.

Bitte Sonntag, den 12. Dezember für die Wohltätigkeits-Veranstaltung der evgl. Frauenhilfe Oliva von 10 Uhr an  
Kuchen, Torten, Salate und Brötchen ins Waldhäuschen zu schicken. Der Vorstand.

## Neidhardt's Damenputz

Danzig, Jopengasse 21

„ Damm 4.

## Wohin?

Schloß-Hotel u. Probierstube Oliva, neben der Post.  
Täglich Künstler-Konzert, Tanz, Humor und Stimmung.  
Montag u. Donnerstag verkehrter Ball  
Guter Mittag- u. Abendtisch  
Rum, Arrat, Kognak, fl. Liköre, Weine und Zigaretten.  
Geöffnet bis 2 Uhr — Außer dem Hause billige Preise.  
Sekt inkl. St. 3,75 G.

## Weihnachts-Aufführung.

Die Kinder-Spielschule der Grauen Schwestern in Oliva veranstaltet Sonnabend, den 11. und Sonntag, den 12. Dezember nachmittags 4 Uhr im Nenner der Kathedrale zwei Aufführungen.

Prolog:

1. „Der Herrgott lächelt wieder“. Weihnachtsspiel in 2 Bildern und Weihnachtsreigen.
2. „Prinz Heini“. Zaubermaischen in 8 Bildern.

Preise der Plätze: 1. Platz 1.50 Gld., 2. Platz 1 Gld.

3. Platz 0,50 Gld.

Sonnabend, den 11. nachmittags 5 Uhr ist für die Kinder. Preis für Kinder 25 Piennia. Die geehrten Eltern der Spielschulkindern, Wohltäter, Gönner und Freunde werden höchst dazu eingeladen. Bitte sind im Vorvorlauf bei den Schwestern Bernardus-Haus, am Karlsberg 5 und an der Kasse zu haben.

Convent der Grauen Schwestern.

## Pelzsachen aller Art

zu erstaunlich billigen Preisen.

-Jacken

-Mäntel

-Kragen

-Füchse

-Schäle

## Reparaturen

schnell, fachgemäß und billig.

Seal-Elektrik-Mäntel von 190 Gulden an.  
Besatzstücke von 3 Gulden an.

## A. Griese, Oliva, Zoppoterstr. 66

## Palais Mascotte Oliva

Oliva am Bahnhof

Telefon Nr. 12

empfiehlt

Hotelzimmer, Kegelbahnen, Billard- und Festäle.

## Täglich Festball!

Dienstag und Donnerstag

## Verkehrter Ball

Sonnabend ab 8 Uhr

## Kostümfest

mit großem Trubel

Sonntag nachmittag 5-Uhr-Tee, wie üblich

## Roulette-Tanz

ab 8 Uhr

## Festball

mit vielen Überraschungen.

Kapelle Berkmann.

## Die ganze Nacht geöffnet.

Gute Küche, Solide Preise. Bes. M. Knaak.

Noch besonders zu berücksichtigen ist das Linden-Café mit eigener Konditorei. Gebäck wird auf Wunsch in bester Qualität nach außerhalb geliefert.

Jede Tasse extra gebrüht.

Billigste Berechnung ohne Trinkgeld-Erhebung.

## Stadt-Theater Danzig.

Dienstag, (Dauerkarten Serie 2) Zum 1. Male! „Der Nobelpreis“, Komödie in drei Akten von Hjalmar Bergmann.

Mittwoch, (Dauerkarten keine Gültigkeit) „Das Grabmal des unbekannten Soldaten“.

Donnerstag, (Dauerkarten Serie 3) „Die Terefina“.

Freitag, (Dauerkarten Serie 4) „Der Nobelpreis“.

Sonnabend, Geschlossene Vorstellung für die Freie Volksbühne.

Sonntag, vorm. 11.30 Uhr: Fünfte Morgenseiter Walter Molo: „Aus eigenen Werken“. Abends, (Dauerkarten keine Gültigkeit! Zum 1. Male! „Islandsaga“.

Montag, (Dauerkarten Serie 1) „Die Bajadere“.



## Nähmaschinen, Fahrräder

nur erstklass. deutsche Marken!  
Prima Decken, Schlüsse sowie sämtliche Zubehör und Erzeugnisse.

Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen. Alles zu billigen Tagespreisen! Teilzahlung gestattet

## Alfred Vitsentsini

Elektrotechn. Geschäft

Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren  
Zoppoterstraße 77, Ecke Kaisersteg — Fernsprecher 145

## Winter-Sportartikel

Nur Qualitätsware, besonders vorteilhaft:  
Schneeschuhe, Schlittschuhe  
Gebirgs-Rodelschlitten

E. & R. Leibrandt, Danzig  
Hopfengasse 101/102.

## Lernt Esperanto

zum Esperanto-Weltkongress Danzig 1927.

## Kurse Oliva

beginnen demn. Wöchentlich  
Doppelstd. 1 G. Anmeldung  
H. Fox, Gleitkau

## Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.

Täglich Künstler-Konzerte

Mittag- und Abendtisch

Billige Fremdenzimmer

Solide Preise.

Regelschule.

TANZ

Schöne

## Winteräpfel

aus d. Pfarrgarten Friedenau zu verkaufen. Bestellungen nimmt an

Otto Kryschowski,  
Am Markt 7.

Getragene Herren-, Damen- und Kinderkleider und Mäntel sowie Schuhzeug ist billig zu kaufen. Delbrückstr. 10, ptr. rechts

Fast neuer  
**Frackanzug**  
mit toller Figur zu verkaufen.  
Bahnhofstraße Ecke Cigarrendenkästchen.

**Laterna macchina**  
gut erh. zu kaufen gesucht  
Offerren B. 106 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

3 gute Winterpaletos  
billig zu verkaufen. Besichtiger  
Vormittags. Winterbergstraße 4

**Lange Schaf-Stiefel**  
ein Marine-Anzug für das Alter von 12—14 Jahren und Mäntel zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes

Ein guter  
**Teekocher**  
billig zu verkaufen. Belonkerstraße 14.

**Schlitten**  
für Fleischer passend, gut erhalten, billig zu verkaufen. Offerren unter 3179 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

**Pelzgarnitur**  
(Netz) auch als Mantelbesatz  
billig zu verkaufen. Wo sagt die Expedition dieser Zeitung

**Brennholz**  
Trockene Kieserklophen pro Mrz. 12,—  
Trockene Kieserklophen pro Mrz. 10,—  
Auf Wunsch Anfuhr pro Mrz. 3,— G. und Zschäge des Holzes in Klöppen auf die Kreissäge pro Mrz. 3,—  
Pulpermühle bei Oliva Telefon 111

Sämtliche Untermiete zu billigen Tagespreisen.

Eugen Kriesel,  
Guteherberge.

**Puppenwagen**  
zu kaufen gesucht. Angebot unter 3167 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

**Ladentisch**, ca. 3 Meter lang, mit Schubläufen, billig zu verkaufen. Zu erfragen Olivaer Zeitung

**Teddybären** und andere Spieltiere zu verkaufen und werden auf Bestellung angefertigt.

Frau Maria Ernst, Georgstraße 17.